

BUDAPESTER EINDRÜCKE

In einer Viertelstunde soll der Zug in Budapest sein. Man befinnt sich, reißt sich die Augen, schlägt die Vorhänge zurück. Der Morgen graut. Man vermutete, durch eine Ebene zu rollen; aber im garten Morgenlicht liegen Berge, etwas kahl; Steinblöcke ragen empor: die Berge des Bakony-Waldes, der die ungarische Hauptstadt im Westen reizvoll umsäumt. Villen tauchen auf, Vorstadthäuser, die Besiedlung ist dünn. Riesige Wiesenflächen liegen zwischen Wohnhausblöcken, ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten. Dann klirrt der Zug über die Donau, die hier nicht breiter ist als in Wien. Wieder Vororte mit Kasernen, Friedhöfen, Fabriken. Im großen Bogen geht es um die Stadt, bis der Ostbahnhof erreicht ist. Der ist elegant und sehr geräumig. Die Augen irren hilflos über Flächen mit langen ungarischen Aufschriften. Dienstmänner und Taxichauffeure können den Fremden schon richtig einschätzen und in der gewünschten Sprache ihre Dienste anbieten.

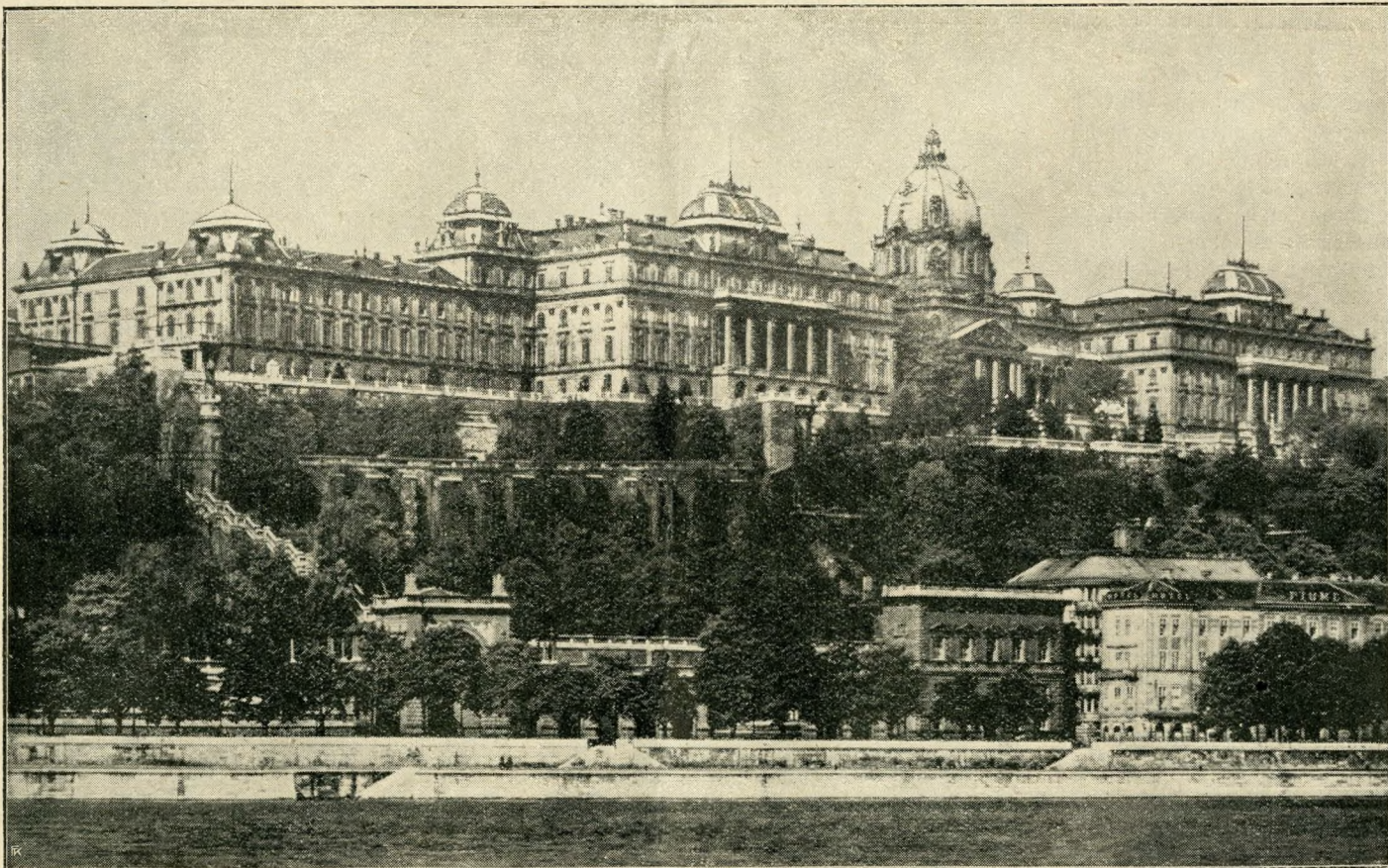
Im Straßenlärm kommt ein Stück Temperament zum Ausdruck: man hält sich in Budapest nicht zurück. Im übrigen läßt sich der Ungar Zeit. Das westeuropäische Tempo hat er sich noch nicht angeeignet. Damit kommt eine gewisse Note von Gemütlichkeit ins Budapestener Straßenleben.

*

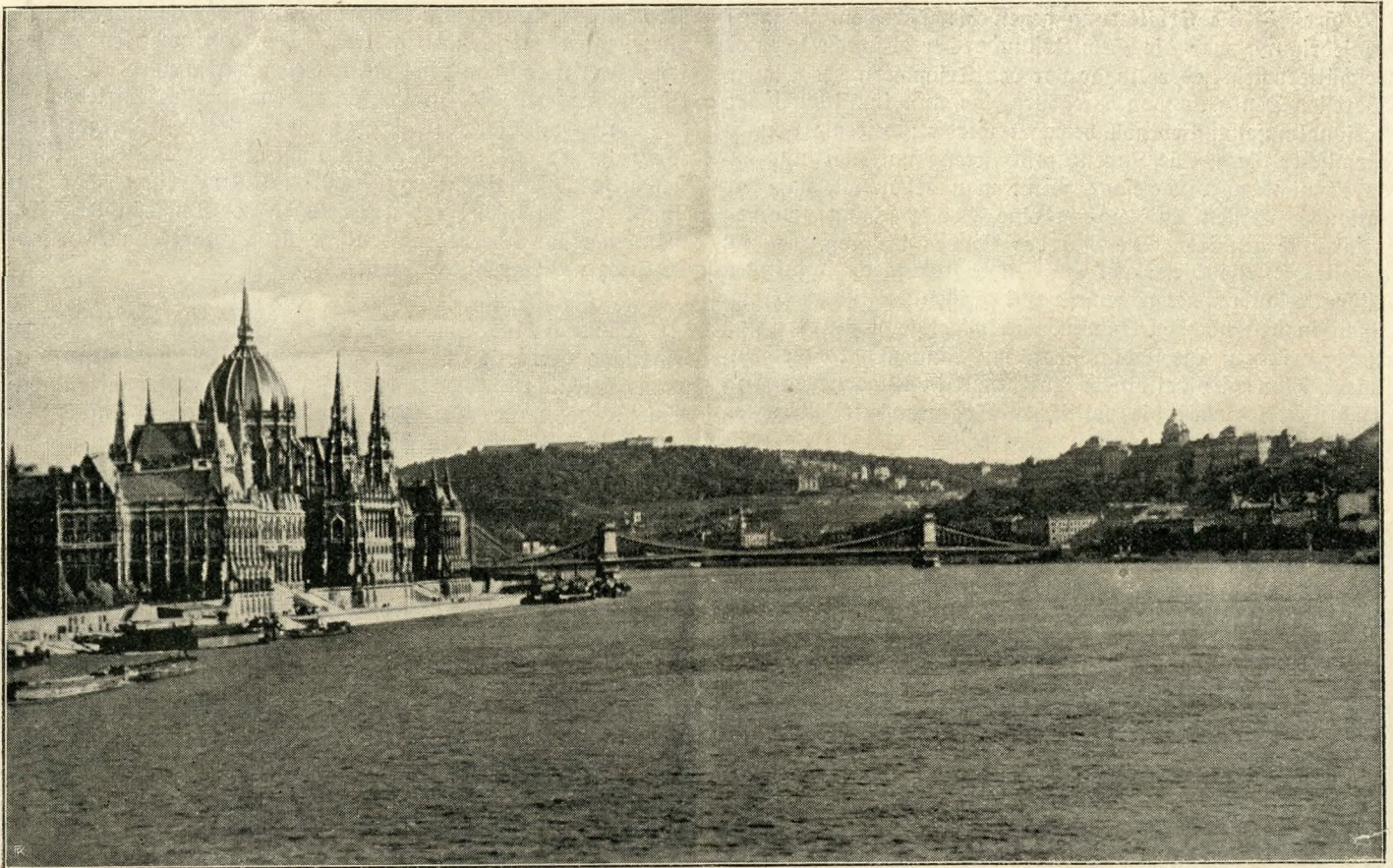
Jeder Fremde wird zuerst die königliche Burg aufsuchen. Stolz und vornehm liegt sie, weit ausladend, hoch über der Donau. Das ist ja der Hauptreiz dieser Stadt, daß ein majestätischer Strom, der sich an der Bergkette malerisch hinzieht, das Gesamtbild belebt. Budapest verdankt alle Schönheit dieser wundervollen Landschaft; dem Strom und den Bergen,

die steil abfallen und so für die Gestaltung des Stadtbildes konzentrierend und gliedernd wirken. Die wuchtige Höhe des Blocks- oder Gellertberges schafft mit der alten Zitadelle — von der des Abends noch immer die Retraite ertönt — einen pittoresken Abschluß nach dem Süden hin. Der monumentale Bau der Burg, die schöne Krönungskirche mit dem hohen gotischen Turm und die Fischerbastei zaubern mit Türmchen, Zinnen und Zacken eine ungeahnt herrliche Silhouette hervor. Im Sonnenschein setzt dann die Blütenpracht des Schloßgartens und der Anlagen um die Bastei der Schönheit neue Farben auf. Dieser Blick vom linken Donauufer zu den gegenüberliegenden Höhen gemahnt wohl an Salzburg. Begreiflich, daß sich alle Welt am liebsten in jenem Teil von Pest aufhält. Die Hotels haben Weltruf.

Trotz der vielen Brücken sind Buda und Pest nicht eine Stadt. Sogar dem Fremden fällt der Unterschied sofort auf. Pest am linken Ufer ist die lebendige Stadt; sie hat Entwicklungsmöglichkeiten nach drei Richtungen; in ihr spielt sich der große Verkehr ab, der Handel und das moderne Leben. Buda dagegen am rechten Ufer schmiegelt sich still an Berge, wo die Burg dominierend über dem Strome thront. Fast könnte man etwas Starres in diesen alten, feierlichen Häusern und Palästen sehen. Es ist das Viertel der Offiziere, des Adels und der vornehmen Pensionisten. Die Straßen sind leer und ruhig. Man fühlt sich um zehn Jahre zurückversetzt. Wenn irgendwo der Geist des Amerikanismus noch nicht hingedrungen ist, so kann man es den alten Teilen von Buda nachsagen. Passiert man aber den Tunnel, der ähnlich wie in Rom den Berg gerade unter der Burg durchsticht, so schlägt der Eindruck völlig um. Schon auf der berühmten Ketten-



Die königliche Burg in Ofen



Die schöne Donaufstadt

Der Reiz Budapests liegt in seiner herrlichen Lage am Strom — Links das Parlament, rechts die Burg, im Hintergrund der Blocksberg

brücke pulliert modernisiertes Leben. Autobusse und Motorräder in großer Zahl.

*

Ein Oesterreicher muß sich in Ungarn auf alle Fälle in die Vorkriegszeit zurückversetzt fühlen. Die Polizei und verschiedene Militärs tragen noch ganz die gleiche Uniform wie in der k. u. k. Zeit: die Röhrentappe und die schwarzen Mäntel mit den blauen Aufschlägen. Und dann vor allem die Burgablässe. Um 12 Uhr zieht die königliche Leibgarde in sehr dekorativer Aufmachung in den inneren Burghof: mit weißem Wams, Hellebarden und gigantischen Stiefeln. Und dann ertönt feierlich die ungarische Nationalhymne. Alles steht ehrerbietig habtacht. Wir blasierteren Europäer westlicher Prägung dürfen uns ja nicht einfallen lassen, über den Herrn Reichsverweser einen Witz zu machen. Bei aller Gastfreundschaft verstehen die Ungarn in der Beziehung wirklich keinen

JEDER die vorzüglichen

Geschäftsmann hat während seines Welsler Aufenthaltes (Welsler Volkstest) Gelegenheit

Wachstuch- und Ledertuch-Tischdecken und -Stoffe, Schürzen, Wandschoner, Kredenzborten, Barterl und Einkaufsbeutel, dann auch:

Hosenträger, Sockenhalter, Strumpfgürtel, Selbstbinder u. a. m. ab reichhaltigem Lager aus zu sehen!

Die 47jährige Fabrik erfahrung meines Hauses bürgt für beste Güte.

Ich darf Sie daher sicher erwarten!

Bernhard Maerker A.-G.

Generalvertretung:

Eduard Welk, Wels, Schmidtgasse 17, 1. St.

ENDLICH dürfen wir auch Sie zum kommenden Welsler Volksfest bei uns begrüßen!

Wir haben nunmehr eine große Auswahl in:

„**ELITE**“ Wachstuch-, Ledertuch- u. Gummischürzen, Tischdecken und Wachs- tüche, Wandschoner, Einkaufsbeutel, Kinderbarterl, dann:

Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Strumpfhalter, Shawls, Socken, Sockenhalter, Hosenträger, Selbstbinder, Krägen, und vieles andere mehr, für Sie bereit!

Sie werden bei uns wirklich **gut** und **billig** zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedient werden.

Deshalb kommen

Sie nur zu:

„ELITE“, Wels, Schmidtgasse 17.

Spaß. Dem Deutschen und dem Oesterreicher, die die große politische Umwälzung von 1918 mitgemacht haben, erscheint Ungarn in mancher Hinsicht sonderbar. Um es auf eine einfache Formel zu bringen: Für die Deutschen und für die Oesterreicher hat mit dem Jahre 1918 eine neue vaterländische Geschichte begonnen; der Ungar will in den Ereignissen von 1918/19 eher eine bloße — wohl sehr traurige — Episode in der glorreichen Geschichte des Königreiches Ungarn sehen. Er glaubt an die Gerechtigkeit einer Sache, an die Gerechtigkeit der Weltgeschichte. Er hält den Friedensvertrag von Trianon noch immer für einen bösen Witz, den man in ein paar Jahren wieder vergessen haben kann. Es ist sehr bezeichnend: der Ungar hat nur provisorische Karten von seinem Lande; darin sind die gegenwärtigen Grenzen nur ganz dünn, die früheren aber mit leuchtenden Farben eingezeichnet. Wenn der Oesterreicher mit dem Ungarn auf das Burgenland zu sprechen kommt, muß das Gespräch abgebrochen werden.